

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 7

Rubrik: Narrenkarren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Moderne Zeiten oder Gruss an Chaplin

Früher waren die Hände wichtig, sie waren Arbeitsgeräte. Heute sind die Hände bloss noch Hilfsgeräte zur Bedienung von Hilfsgeräten. Ja, was wären wir ohne Hilfsgeräte, ohne die Mix-, Schäl-, Quirl- und anderen Küchengeräte, was ohne die vielen Automaten, die unseren Alltag erleichtern sollen. Sollen: In Wirklichkeit tun sie es oft nicht. Das Opfer dieser Hilfsgeräte ist der Mensch. Zum Beispiel kürzlich Hieronymus Zwiebelfisch.

Früher zog man die Tür einfach zu und fertig. Nun verfügt sozusagen jede Haustür über einen Türschliesser. Er zieht die Tür nun zu. Damit die Tür aber nicht zugezogen wird, wenn es der betreffende Mensch nicht will, musste ein neues Gerät erfunden werden: der Türblockierer. So weit, so gut, könnten die Leser nun sagen, oder: Was ist schon Neues dabei?

Was dabei ist, das ist die Tücke des Objektes.

Und dieser grausamsten aller Tücken ist Hieronymus Zwiebelfisch erlegen.

Er zählt zu den Menschen, die sich trotz allem immer noch auf die Post freuen, ihr jeden Tag entgegenfiebern. Als Schriftsteller erhofft man sich jedesmal eine Einladung zu einem wichtigen Literatentreffen oder die Ankündigung, dass man einen Preis zugesprochen erhielt. Da Zwiebelfischs Arbeitsplatz sich im Erdgeschoss und am Fenster befindet, sieht er

schon von weitem den Briefträger auf dem altmodischen und gelben Fahrrad herannahen.

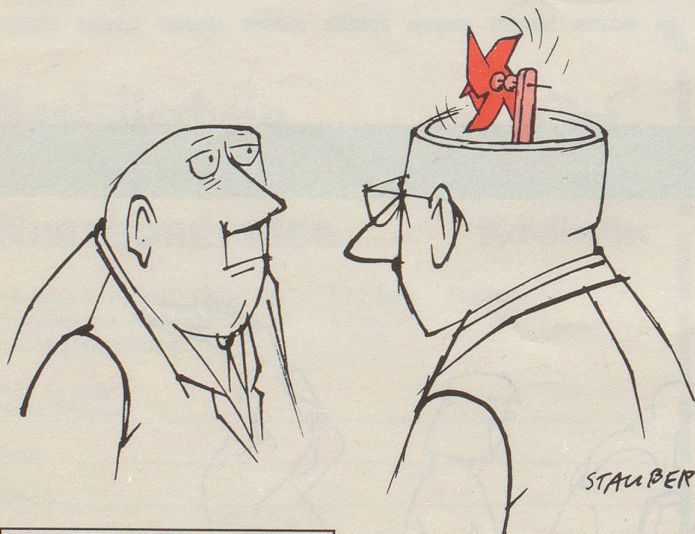
Wieder einmal eilte Zwiebelfisch hinaus, nahm die Post gleich direkt in Empfang. Voller Erwartung wollte er zurück ins Arbeitszimmer. Die Tür jedoch war zu, und Zwiebelfisch hatte den Schlüssel nicht mitgenommen. Der Türschliesser hatte ganze Arbeit geleistet, da gab es nichts zu rütteln. Die Tür war und blieb zu. Zwiebelfisch hatte leider auch vergessen, den Türblockierer hinunterzudrücken. So stand Zwiebelfisch im Freien, nur mit einem Pullover bekleidet, stand im Nieselregen und im Wind, der durch die Strasse pfiiff. Hätte er doch irgendwo anders geläutet – richtig. Nur sind alle Hausbewohner berufstätig und tagsüber fort ...

Zwiebelfisch ging, einer glücklichen Eingebung folgend, in das nächste Restaurant, gleich um die Ecke, wenigstens wäre es dort warm, sagte er sich. Nein, Zwiebelfisch ging nicht in das Restaurant, es hatte geschlossen. So schlotterte er zum nächsten. Nach zwei Stunden kehrte er nach Hause zurück. Nun konnte ihm ein Mieter öffnen. Aber so harmlos die Geschichte ist, das Ende hat sie noch nicht gefunden.

Und es sieht nicht gut aus:

1. Zwiebelfisch hatte einen verdorbenen Magen vom scharfen Kaffee, der ihm im Restaurant vorgesetzt worden war. 2. Zwiebelfischs Konzentration war für den ganzen Tag dahin, weil er ständig vor sich den Busen der Serviertochter sah. 3. Zwiebelfisch hatte sich eine Erkältung geholt. 4. Zwiebelfisch glaubte hinfert nicht mehr an die kleinen Errungenschaften der Zivilisation, an die grossen schon gar nicht mehr.

Der einzige Lichtblick war, nun darüber eine Geschichte für den «Narrenkarren» schreiben zu können. Charlie Chaplin sei gegrüsst!



Wassermangel

I.
In der Hochkonjunktur war der Arbeitsmarkt ausgetrocknet.

II.
Die Rezession erscheint den Unternehmern als Durststrecke.

Ratschlag

Sie müssen wieder lachen lernen, sagte der Psychiater, lachen ist gesund, Sie fühlen sich wie neugeboren.

Woran soll ich denn denken, fragte der Patient, damit ich wieder lachen kann?

Das ist Ihre Sache, sagte der Psychiater.

Wende

Nachdem ihm die Haare und alle Zähne ausgefallen waren, gab er den Beruf eines Dressman auf und wurde Weiser.

Katastrophenalarm

1. Stufe: Die Sendung Aktenzeichen XY fällt aus.
2. Stufe: Sämtliche Sportübertragungen fallen aus.
3. Stufe: Weder Fall 1 noch Fall 2 tritt ein, dafür ist der Fernsehapparat defekt.
4. Stufe: Der Fernsehapparat ist defekt und zudem ist Sonntag.
5. Stufe: Der Fernsehapparat ist defekt und gleichzeitig sind Feiertage.

Schicksal

Als der Zukunftsforscher in die Jahre gekommen war, befasste er sich nur noch mit der Vergangenheit. Mit Recht wurde er seines Postens enthoben.

Stimmt's ...

... dass der Flughafen Basel-Mülhausen, nachdem dort keine Flugzeuge mehr landen wollen, für den Space-Shuttle-Verkehr freigegeben werden soll?

Liebes- geschichte



Der Mann starrte die Frau, die sich in der Bar neben ihm gesetzt hatte, mit begehrlischen Augen an, so lange, bis diese es merkte. Die Frau drehte sich dem Mann zu und sagte cool: Nur über eine Flasche Sekt, mein Lieber ...

Streiflicht

Kürzlich hat der baden-württembergische Verwaltungsgerichtshof einem asylsuchenden Türken sein Anliegen verweigert, in der Bundesrepublik bleiben zu dürfen. Dieser kurdische Türke war in seiner Heimat gefoltert worden. Für sein Asylbewerben, so befanden die Richter, spiele die Folter keine Rolle, «denn Folter und Misshandlungen sind in der Türkei ein allgemeines Phänomen, von dem nicht bloss politisch aktive Kurden betroffen sind». Und sie fügten noch hinzu: Die Folter sei in der Türkei eine «kriminaltechnische Besonderheit». Unbekannt ist, ob dieser Türke nach seiner Abweisung in Deutschland nun in der Schweiz um politisches Asyl ersucht hat und mit welchem Erfolg. Bekannt hingegen ist die Tatsache, dass in der Eidgenossenschaft die Begründungen zur Ablehnung von Asylbegehren höchst selten an die Öffentlichkeit dringen.

Rein und fein

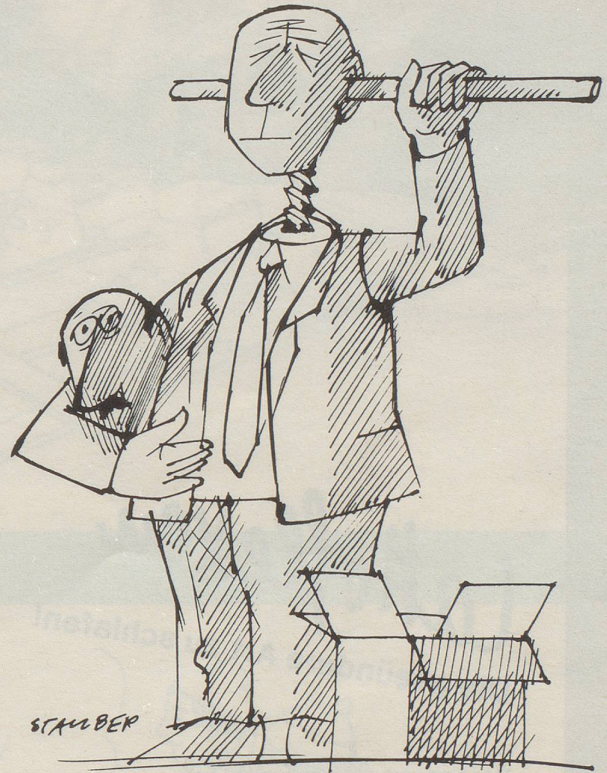
In einer Gebrauchs- und Pflegeanleitung stehen unter der Rubrik «Polstermöbel» folgende Fleckenarten, die mit bestimmten Reinigungsmitteln entfernt werden können: Bier, Blut, Bohnerwachs, Butter, Cola-Getränke, Eiweiss, Eigelb, Farbe, Filzstift, Fruchtsäfte, Farbband, Fett, Kakao, Kaffee, Kaugummi, Kerzenwachs, Kopierstift, Kugelschreiber, Lack, Likör, Lippenstift, Milch, Rahm, Nagellack, Obst, Öl, Paraffin, Rost, Rotwein, Russ, Sauce, Schuhcreme, Schweiss, Suppe, Tee, Teer, Tinte, Urin, Weisswein.

Ja, was alles kann in der heutigen Zeit der wohlbehüteten Polstergarnitur passieren! Nicht auszudenken – eben doch.

Die schwarze Story

«Endlich habe ich mein Glück geschmiedet.»
«Soso. Und wie haben Sie das gemacht?»
«Ich legte den Kopf meiner Schwiegermutter auf den Amboss und schlug mit dem Hammer zu.»
«Und dafür kamen Sie nicht ins Gefängnis?»
«Nein, als ich dem Richter dieses Tatmotiv nannte, hat er mich wegen geistiger Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen.»

Vergleich Vor der Kälte des Körpers schützt sich der Mensch mit warmen Kleidern. Die Kälte der Seele bleibt davon unberührt. Aber damit finden sich die meisten ab.



Missverständnis

Wie sah denn der Mann aus, der Ihnen die Handtasche entrisen hat? fragte der Polizist die Frau.

Das kann ich doch nicht sagen, antwortete sie, es war ja ein Dunkelmann.



Gesinnung

Hoch über dem Wetterdach
die Wetterfahne
wetterfest
wetterwendisch
die Wetterfahne
aus gutem Material
auf dem Dach
bei jeder Wetterlage
woher der Wind weht
ist die Wetterfahne
das Signal
den Mantel nach dem Wind
zu hängen
noch bevor der Hahn kräht
auf dem Mist.

Warnung für Zoobesucher

Verweile nie
vor einem Pavian.
Du hast ja schliesslich
die Hosen
über dem Hintern.

Zusammenhang

Der Geschwindigkeitsrausch ist die Sucht des Normalbürgers, der sich nie einen Rausch leisten darf und dessen einzige Sucht sonst das Geschäft ist.

Bekannter staatlicher Verwaltungsbetrieb sucht noch einige bestausgewiesene

Amokläufer gegen das öffentliche Interesse

Bewerber ohne fachspezifische Vorbildung, die sich aber durch besondere Rücksichtslosigkeit und Skrupellosigkeit sowie durch Charakterlosigkeit auszeichnen, können angelernt werden.

Zuschriften sind zu richten an Chiffre XJ-4713, Publizierdas, 9400 Rorschach.